

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11 1/2 Sgr. Insektionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitschrift
1 1/2 Sgr.

Expedition: Perrenstraße 12. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Sonnabend den 20. September 1856

Nr. 441.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. September. Roggen fester; pro September 55 1/2 Thlr., September-October 55 1/2 Thlr., October-November 53 Thlr., November-December 51 1/2 Thlr.

Spiritus weichend; loco 34 1/2 Thlr., pr. September 34 1/2 Thlr., September-October 31 1/2 Thlr., October-November 30 Thlr., November-December 28 Thlr., pr. Frühjahr 26 1/2 Thlr.

Rübol pr. September 17 1/2 Thlr., September-October 17 1/2 Thlr.

Berliner Börse vom 19. September. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 4 Uhr 15 Minuten.) Flau. — Staats-Schuld-Scheine 84 1/2. Prämien-Anleihe 115 1/2. Schles. Bank-Verein 104 1/2. Commandit-Anteile 135. Köln-Minden 157. Alte Freiburger 171. Neue Freiburger 158 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55 1/2. Rheinische 58 1/2. Ostpreussische 100. A. 202. Oberschlesische Litt. B. 180 1/2. Alte Wilhelmshafen 190. Neue Wilhelmshafen 161. Rheinische Aktien 116 1/2. Darmstädter, alte 158 1/2. Darmstädter, neue, 142 1/2. Deutscher Bank-Aktien 108. Oesterreichische Credit-Aktien 184. Oesterreichische National-Anleihe 82. Wien 2 Monat 90 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 12. September. Se. Heiligkeit der Papst hat seinen häufigen Gnadenakten wieder einen neuen hinzugefügt. Die beiden wegen der politischen Vorgänge im Jahre 1848 entlassenen Offiziere Camillo Prosperi und Luigi Lopez sind wieder zur Armee aufgenommen worden, und zwar ersterer als Hauptmann, der zweite nur um einen Grad niedriger als jener, den er vor seiner Entlassung einnahm.

Rom, 14. Sept. Morgen wird die telegraphische Privat-Korrespondenz zwischen Rom und dem deutsch-oesterreichischen Telegraphen-Verein eröffnet.

Parma, 16. Sept. Der Gesundheitszustand der Herzogin bessert sich.

Livorno, 12. Sept. Eine Deputation von Kaufleuten hat sich nach Florenz begeben, um die Gewährung von Maßregeln, welche der jetzigen Geldkrise ein Ziel zu setzen geeignet wären, zu erlangen. Man glaubt, daß eine mäßige Erhöhung des Zinsfußes hinreichen würde, um das Geld flüssiger zu machen, außerdem wird noch die Gründung einer Escompte-Bank auf hiesigem Platz für wünschenswert erachtet.

Neapel, 10. Sept. Maria Teresa Ferdinanda, die 19 1/2 Monate alte Tochter des Grafen von Trapani, ist gestorben.

Neapel, 12. Sept. Es ist der Befehl gegeben worden, die wichtigsten Städte Siziliens mit einander und mit dem Festlande durch elektrische Telegraphen zu verbinden.

Odeffa, 14. Sept. Vorgestern wurde hier um 3 Uhr Nachmittags publiziert, daß auf allerhöchsten Befehl die Operationen aller Dardanellen in Neu-Russland und Bessarabien für die Navigationsperiode dieses Jahres eingestellt worden seien.

Paris, 18. Sept. Einer Privatnachricht aus Konstantinopel zufolge arbeiten die Russen daran, den Bug und Nikolajeff ganz unzugänglich zu machen.

Breslau, 19. Sept. [Zur Situation.] Sonnabend den 20. September in den Abendstunden findet in dem königlichen Schlosse zu Berlin die feierliche Vermählung Ihrer königlichen Hoheit Louise Marie Elisabeth, Prinzessin von Preußen, mit Sr. königlichen Hoheit Friedrich Wilhelm Ludwig, Großherzog von Baden, statt, eine Feierlichkeit, die als ein hoch erfreuliches Ereignis begrüßt werden muß, denn sie eint zwei edle Fürstenhäuser Deutschlands, deren Wiege schon vor Jahrhunderten einander nahe gestanden, und deren alte Freundschaft durch die Bande der Verwandtschaft jetzt befestigt wird. Der 20. Sept. ist ein allgemeiner preussischer Festtag. — Das Programm zu den in Berlin stattfindenden Feierlichkeiten haben wir bereits in dem heutigen Mittagsblatt der Bresl. Ztg. ausführlich mitgeteilt.

Vom Rheine her wiederholen sich die Nachrichten von der Reise Sr. Majestät des Königs mit immer größerer Bestimmtheit. Schon am 25. September soll Se. Majestät in den Rheinprovinzen eintreffen.

Am 15. September ist zu Bern wieder die Bundesversammlung eröffnet worden. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden des Präsidenten Martin und des Präsidenten des Ständeraths Dubs gedenken der neueren Angelegenheit in so großsprecherischer Weise und mit solch gänzlicher Ignoranz des guten Rechts, welches Preußen in seiner Langmuth bis jetzt noch nicht geltend gemacht hat, daß es jeden Preußen, ohne Rücksicht auf politische Ansichten, tief schmerzen und in ihm der Wuth rege werden muß: es möge jenen Schweigern recht energisch klar gemacht werden, was gutes preussisches Recht sei und wie Preußen es zu wahren wisse. Wahrlich kein Monarch, und sage er auf dem mächtigsten Throne Europa's, würde eine so rücksichtslose Sprache führen! — Nun, die Folge wird lehren, ob jene Schweizer Präsidenten den angeschlagenen Ton festhalten werden. — Was wir gestern an dieser Stelle in Betreff der gegenwärtigen Schritte Preußens als Vermuthung hingestellt haben, wird jetzt von Berlin und vom Rhein her aus guter Quelle bestätigt. (S. den Art. 2. Berlin.) — Von Frankreich und Rußland soll bereits Mittheilung über die in Betreff Neuenburgs zu ergreifenden nächsten Maßnahmen eingegangen und Gleiches nächstens von Oesterreich und England zu erwarten sein.

Ueber die Zustände des südlichen und mittleren Italiens kann man nicht klar werden, da die einen Berichte von da mit zu grellen Farben schildern, die anderen aber Alles zu sehr abschwächen. So viel geht jedoch mit Gewißheit hervor, daß die Gemüther in einer übermäßigen Spannung und mehrere Gegenden sich in einem fast an Anarchie grenzenden Zustande befinden, wie die unglaublich freien und zahlreichen Räubereien beweisen. — Eine Verminderung der unheimlichen kosspielligen fremden Besatzungen soll nicht vorgenommen werden, eher steht eine Vermehrung derselben (namentlich der französischen) bevor. — Ein Toast des greisen Veteranen Radetzky: daß er nächstes Frühjahr den Piemontese einen Besuch abstatten werde, hat dort einen wahren Sturm erregt. Die Presse legt diesen vielleicht im Scherz gesprochenen Worten (deren Sinn auch wohl in großer Entstellung weiter verpflanzt worden ist) zu viel Gewicht bei, wenn sie wirklich einen Krieg zwischen Oesterreich und Piemont in gewisse Aussicht stellt.

In Paris macht ein Gerücht vieles Aufsehen, welches nächstens eine Versammlung hoher Beamten dort zusammenzutreten läßt, um die allgemeine Lage Frankreichs, die allerdings eine sehr bedenkliche ist, in

Berathung zu ziehen. Es soll in dieser Versammlung auch diejenige Person bestimmt werden, die nöthigenfalls unter dem Titel eines General-Lieutenants die Oberleitung der Verwaltung übernehmen soll. Das Ganze klingt etwas zu abenteuerlich, als daß es nur einigen Glauben verdiente.

Preußen soll bei der spanischen Regierung angefragt haben, wie sie sich bei einer gegen die Riffpiraten zu unternehmenden Expedition zu verhalten gedenke? — Wenn eine Anfrage in dieser Angelegenheit bei dem Kabinett zu Madrid wirklich gemacht worden ist, dürfte sie jedenfalls anders lauten. In eine Expedition wird seitens Preußens gegenwärtig wohl nicht gedacht.

Die Alles wissende „Times“ meldet unterm 17. September, daß England und Frankreich in den Fragen betreffend Neapel, Spanien und die Donaufürstenthümer einig seien. Wir wollen nicht widersprechen, obwohl die gesammte europäische Presse anderer Meinung war, werden es aber erst glauben, wenn die Thaten es beweisen werden.

Ein päpstliches Schreiben warnt die Eltern in Belgien davor, ihre Kinder die Landesuniversität Gent besuchen zu lassen, und belobt die Schritte, die in dieser Beziehung die Bischöfe von Gent, Tournay und Brügge gethan haben. Drei Professoren sollen an jener Hochschule antikatholische Lehren verbreiten. Die Regierung befindet sich in großer Verlegenheit.

Prinz Napoleon ist am 12. d. M. in Stockholm eingetroffen und bei Hofe glänzend aufgenommen worden. Er verweilt jedoch den Aufenthalt in dem königlichen Schlosse und residirt lieber auf seinem Schiffe.

Preußen.

Berlin, 18. September. Kann ich auch nichts Neues in Bezug auf die neuburger Angelegenheit mittheilen, so freut es mich doch, in der gewöhnlich gut unterrichteten „Düsseldorfer Zeitung“ dasjenige bestätigt zu finden, was ich gleich zu Anfang und seitdem schon mehrermale darüber angedeutet habe. „Preußen, kiest man in diesem Blatte, wird zuvörderst bei den Regierungen, welche das Protokoll vom 24. Mai 1852 unterzeichnet haben, anfragen, wie diese sich in Folge der neuesten Ereignisse zu verhalten gedenken und in welcher Weise sie auf Grund jenes Protokolls eine Vermittelung eintreten zu lassen bereit sein möchten.“ Die Antwort Frankreichs wird Herr v. Gagfeldt in Brix wohl bereits empfangen haben, diejenige des Kaisers von Rußland ist einem Gerüchte zufolge, gestern eingetroffen. Oesterreich und England werden mit der übrigen nicht lange warten lassen, und so wird man denn, wie ich dies bereits gestern vermuthet, schon in der nächsten Zeit einen entscheidenden Schritt „vorwärts“ thun können.

Auch die Angelegenheit der deutschen Herzogthümer in Dänemark ist heut in ein neues Stadium getreten. — Herr v. Bülow hat nämlich heut Mittag die Ehre gehabt, in besonderer Audienz von Sr. Majestät dem Könige empfangen zu werden, um sich der ihm von seinem Souverän anvertrauten Mission zu entledigen. Herr von Bülow begibt sich morgen Abend oder Sonnabend früh von hier nach Wien, so daß also diejenigen Gerüchte irrig gewesen zu sein scheinen, nach welchen die Sendung des Herrn v. Bülow sich nur auf den preussischen Hof erstreckt haben sollte.

Alle aus Frankreich kommenden Privatnachrichten sind einig darüber, daß auch dieses Land nur schwer einer aus dem Mangel an Silber entspringenden Geldkrise sich wird entwinden können. Dort wie hier werden die geprägten Silberforten immer seltener und man spricht in Paris von sehr energischen Maßregeln, welche der Kaiser seinem Ministerium zu ergreifen anbefohlen haben soll, um dem Einschmelzungsunwesen, wie es ganz offen in Hamburg getrieben wird, Schranken zu setzen. Die „National-Zeitung“ schlägt als Ausbittelsmittel vor, Gold in möglichst größter Quantität und möglichst geringem Schlagsage auszumünzen, ohne den Cours der neuen Goldstücke in Silber irgendwie zu stören, weil unsere Friedrichsd'or mit dem jetzigen Zwangscours von 5 Thlr. 20 Sgr. nur eben ein Papiergeld von sehr kosspieligem Material abgeben. Der Gedanke, wie ihn die „National-Zeitung“ anregt, wird von Finanzmännern ganz praktisch und namentlich in dem Augenblicke leicht ausführbar erachtet, wo die Münzkonferenzen die Ausmünzung von Vereinsgoldstücken vorge schlagen haben. Ernst bleibt die Sachlage immer und erbott sich auch die Börse eine Zeit lang, so wird sie doch dem Drange der Thatsachen auf die Länge nicht widerstehen können.

Ich glaube in der Lage zu sein, denjenigen Gerüchten widersprechen zu können, welche die Ankunft der Kaiserin-Mutter von Rußland in Breslau auf den 24. d. M. festsetzen. Die hohe Frau geht allerdings, so sagt man mir, nach Italien, doch wohnt sie vorher noch einigen Festlichkeiten in Moskau bei und tritt dann ihre Reise über Warschau an; wann und ob sie auf ihrem Wege über Breslau geht, ist noch nicht bestimmt. (Ganz dasselbe ist bereits in einem Lokal-Artikel in der gestrigen Bresl. Ztg. gesagt worden.) Se. kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist heut früh hier eingetroffen und mit ihm der General-Adjutant des Kaisers, General-Lieutenant v. Mansfuroff, welcher vom Kaiser beauftragt ist, in seinem Namen der Vermählung der Prinzessin Louise von Preußen beizuwohnen. — Unter den zahlreichen Ernennungen aus Anlaß der Krönung in Moskau befindet sich auch die des Prinzen Adalbert von Preußen zum Chef der ersten Artillerie-Brigade zu Pferde.

Berlin, 18. Sept. [Tagesgeschichte.] Ihre Majestäten der König und die Königin werden Allerhöchstdinst, wie wir hören, morgen Mittag von Sanssouci nach Charlottenburg begeben und die Nacht im dortigen Schlosse verbleiben. Am 20. wohnen Ihre Majestäten den im hiesigen königlichen Schlosse stattfindenden Vermählungs-Festlichkeiten bei und kehren am 21. wieder nach Charlottenburg zurück. — Sr. königliche Hoheit der Großherzog von Baden trifft,

den neuesten hier eingegangenen Nachrichten zufolge, heute Nachmittag bereits um 2 Uhr in Potsdam ein. Auf allerhöchsten Befehl wird Se. königliche Hoheit bei seiner Ankunft in Potsdam auf dem Perron des dortigen Bahnhofes feierlich empfangen werden durch Aufstellung einer Ehrenwache und sämtlicher Offizier-Corps der Garnison. — Der General der Kavallerie und kommandirende General des Garde-Corps, Graf v. d. Gröben, ist aus der Provinz Preußen zurückgekehrt. Der General begab sich heute Mittag zu Sr. Majestät dem Könige nach Sanssouci. — Der General-Lieutenant v. Girsfeld, Commandeur des 8ten preussischen Armee-Corps, ist zum Groß-Cordon, der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, v. Kleist-Nezow, zum Groß-Offizier, und Oberst Schwarz, Stabschef des Generals v. Girsfeld, und Regierungs-Präsident v. Kühnmetter zu Nachen, sind zu Commandeuren des belgischen Leopold-Ordens ernannt worden.

(N. Pr. Z.)

P. C. In dem Forst-Etablissement Grobeka, im Kreise Schrimm ist die Rinderpest ausgebrochen. Es sind resp. am 3. und 4. d. Mts. zwei Stück Vieh der Krankheit erlegen und 10 andere getödtet worden. Der Ort ist sofort militärisch gesperrt und alle übrigen in dem Viehsterbe-Patent vom 2. April 1803 vorgeschriebenen, so wie von der Dertlichkeit gebotenen, oder durch die Erfahrung als zweckmäßig erprobten Sicherheits-Maßregeln angeordnet worden.

C. B. Aus bester Quelle wird versichert, daß alle eine baldige Lösung der Sundzollfrage verheißenden Nachrichten unbegründet sind. Die Angelegenheit ist ihrer Abwicklung jetzt nicht um ein Haar näher, als vor dem Zusammentritt der englischen Kommission. England hat namentlich kein nennenswerthes Zugeständniß gemacht, und die Konzeptionen Dänemarks sind so geringfügig, daß sie eine Annäherung nicht bewirken könnten. Wenn man erfahrenen Börsenmännern glauben darf, so befänden wir uns mitten in einer sehr bedenklichen Geldkrise. Die Hauptbank soll dem Beispiele vieler kleineren deutschen Banken, wie namentlich der braunschweigischen, weimarischen u. dergleichen, welche bei ihr als Depots hinterlegten Wechsel gekündigt haben. Wenn sich diese Angabe bestätigen sollte, so würde dies ein Beweis mehr dafür sein, daß die großen Gelbinsstitute den enormen Ansprüchen, welche an ihre baaren Mittel gemacht werden, nicht mehr in regelmäßiger Weise zu entsprechen vermögen.

Köln, 17. Sept. Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten wird Se. Maj. der König am 25. d. M. in der Rheinprovinz eintreffen, und demnächst auf der Burg Stolzenfels residiren, von wo derselbe sich zur Einweihung der zur evangelischen Pfarrkirche ausgebauten Basilika nach Trier begeben wird. Zur Erhöhung dieser Einweihungsfeier wird der berliner Domchor unter Leitung seines Direktors Reithardt die Gesänge ausführen; der Sängerkhor wird aus einigen 30 Mitgliedern bestehen, und auf der Reise nach Trier am 23. d. unsere Stadt passieren. Ob und wie lange Se. Majestät in Köln oder Brühl verweilen wird, darüber sind bestimmte Nachrichten noch nicht eingegangen.

Oesterreich.

** Wien, 18. Sept. Se. Majestät begibt sich heute (18.) Abends mittelst Nordbahn nach Kollin, wofelbst morgen eine große Produktion der dort stationirten Truppen stattfinden wird. — Heute ist Diner beim französischen Botschafter Baron Bourqueney, zu welchem unter Andern auch der hiesige neapolitanische Gesandte, Prinz Petrucci, geladen ist. — Die drei allirten Mächte, welche den Vertrag vom 15. April d. J. unterzeichnet haben, sollen die Pforte eingeladen haben, die acht Brückenköpfe an den Donaufürten, dies- und jenseits des Flusses, zu besetzen, oder eigentlich die schon vorhandenen Werke im guten Zustande zu erhalten, und ausschließlich mit türkischen Truppen zu besetzen, was so viel sagen will, als das Besatzungsrecht für sich allein zu reserviren. Im Einklange mit dieser Nachricht erfahren wir, daß wirklich bereits 150 Türken über die Donau gekommen sind, und sich nach Kalafat begaben, aber nicht, wie man glauben könnte, als Besatzung (denn diese besteht nur aus 16—20 Mann), sondern, um die vor Kalafat gelegenen Fortifikationen zu repariren und in gutem Stand zu erhalten. Eben so werden auch in Silistria die Festungswerke reparirt.

Frankreich.

Paris, 16. September. Der „Constitutionnel“ meldet aus Neapel die Ankunft des Freiherrn v. Hübnert, der am 7. dem Piedigrottenfeste beiwohnte. Wie sich von selbst versteht, knüpften sich eine Menge von Gerüchten an seine Anwesenheit. — Man erzählt sich hier, daß der Kaiser von Oesterreich seine italienische Reise bis nach Rom fortsetzen und daß der König von Neapel mit ihm auf päpstlichem Gebiete eine Zusammenkunft haben werde. — Die dem Ex-Präsidenten Manin ertheilte Ermächtigung, mit der Entgegennahme von Subskriptionen zur Umkaufung von Kanonen für die Festung Alessandria fortzufahren, soll auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers ertheilt worden sein. — Folgende Angaben der „Revue municipale“ geben einen Begriff von der Umgestaltung, welche Paris in Folge der fortwährenden Neubauten erleidet. Zur Vergrößerung der Centralhallen wurden 20 enge und finstere Gassen mit 249 Häusern niedrigeren. Die Verlängerung der Nivollisstraße, welche schon jetzt 3,146 Meter beträgt, erforderte die Niederreißung von 32 Straßen mit 587 Häusern. Man begreift leicht, daß zwischen der Zahl der Neubauten und der Demolitionen ein großer Unterschied besteht, da beträchtlich weitläufiger als früher gebaut wird, und die Häuser nicht mehr so eng wie die des alten Paris sind. Im Durchschnitt kommt auf das Terrain von drei alten Gebäuden nur ein neues Haus, so daß für die seit sechs Jahren zerstörten 2000 alten Häuser nur 650 neue an die Stelle getreten sind. Mehr als 80,000 Personen haben in Folge dieser Bauten neue Wohnungen aufsuchen müssen.

(N. Z.)

Schweiz.

Bern, 15. September. [Eröffnung der Bundesversammlung.] Die beiden eidgenössischen „Räthe“, welche die Bundes-

ein von Haus zu Haus geschicktes Circular, das die Ankündigung eines von der genannten Handlung mit dem 1. Oktober d. J. herauszugebenden „Görlicher Tageblattes und Anzeigers“ enthält, welches mit Ausnahme des Montags alle Tage erscheinen soll. Die Folge davon ist gewesen, daß zuerst der alte „Anzeiger“ gegen den Namen des neuen Konkurrenten Protest einlegt, und daß die „Kauf. Zeitung“ in ihrer heutigen Nummer bekannt macht, sie werde ihr Blatt, die „Görlicher Nachrichten“, an drei von der Zeitungsabgabe verschiedenen Tagen erscheinen lassen, wodurch auch tägliche Veröffentlichungen von Inseraten möglich werden. Die Ankündigung des neuen Blattes verheißt viel; wir werden abwarten, wie es seine Verheißungen zu erfüllen wissen wird. Gefallen hat uns die Art und Weise nicht, wie das Blatt sich Abonnenten zu erwerben sucht; es verspricht nämlich denen, die bis zum 1. Oktober abonniren, allwöchentlich die unentgeltliche Aufnahme einer Annonce von 8 Zeilen. — Am 13. d. Mts. hat die dritte Schwurgerichtsperiode für dieses Jahr ihren Anfang genommen. Dieselbe wird ungefähr 14 Tage dauern; es sollen diesmal keine besonders wichtigen Kriminalfälle zur Entscheidung vorliegen. — Die gestern unter dem königl. Kommissarius, Schulrath Stolzenburg aus Liegnitz, an der höheren Bürgerschule abgehaltene Abiturienten-Prüfung haben sämtliche Examinanden, 6 an der Zahl, bestanden. Der Herr Schulrath wird behufs Inspizierung der hiesigen Volksschulen noch einige Tage hier verweilen. — Gestern Abend nach 6 Uhr hat den auf der sächsisch-schlesischen Eisenbahn von Eßbau nach Görlitz fahrenden Zug ein bedeutender Unfall ereilt, der vielen Menschenleben die äußerste Gefahr drohte. Ungefähr ½ Meile von Eßbau entfernt, auf einem circa 30–40 Fuß hohen Damme, bricht eine Aue des ersten Packwagens und dieser wirft bald darauf den Tender auf die Lokomotive, so daß die letztere aus den Schienen springt und über den Damm hinabstürzt; der Tender mit den übrigen Waggons läuft noch eine kurze Strecke über der Bahn fort und stürzt dann auf der andern Seite des Damms hinab und reißt sämtliche Waggons bis auf zwei mit sich fort, so daß diese im Falle sich mehrmals überschlagen. Wunderbarerweise ist bis jetzt nur der Verlust eines Menschenlebens, des Feuerwagens, zu beklagen, der auf dem Fleck todt geblieben ist; der Lokomotivführer ist leicht verletzt. Von den Passagieren sind 4 Personen schwer verwundet und Viele haben mehr oder weniger leichte Kontusionen erhalten. (Vergl. im Mittagsbl. der Bresl. Ztg. v. 19. d. M. den Artikel Dresden.)

Grünberg, 18. September. [Erweitertes Braunkohlen-Bergwerk. — Lebhafter Gang der Tuchfabrikation. — Erster Abiturienten-Examen hiesiger Realschule.] Mit dem steigenden Abzug der hiesigen schönen Braunkohle steigt auch die Erweiterung und Verbesserung des Bergwerkes, welches nach Errichtung einer kleinen Förder-Dampfmachine im vorigen Jahre jetzt eine Wasserhebe-Dampfmachine von 50 Pferdekraft aufzustellen im Begriffe ist. Die sehr schwierige und kunstvolle Abteufung eines großen Pumpen-Schachtes ist größtentheils geschehen und läßt ein gutes Gelingen hoffen. — Auch für die Schwungkraft betriebene Tuchmanufaktur sollen, wie wir hören, im zeitigen nächsten Frühjahr zwei neue Dampfmaschinen in's Leben treten, wogegen unsere rebenbeschränkten Höben der goldenen Traubenpracht in dieser Herbstzeit fast ganz entbehren. Die weit über 100,000 Pfund sonst betragende Versendung von Speise-Trauben dürfte diesmal eine starke Verminderung erfahren. — Unsere Realschule beschäftigt in Kurzem ihr erstes Abiturienten-Examen zu halten; wahrlich ein höchst ehrenvoller Akt für ein so jugendliches Institut, ein bündiger Beweis, wie die freundlich-einladende Schönheit unserer Realschule sich nicht auf ihr Aeußeres allein beschränkt.

Löwenberg, 18. September. [Tages-Chronik.] Vom evangelischen Vereine des Kreises Löwenberg, welcher sein drittes Stiftungs-Fest am geistigen Tage in Friedeberg am Duesi feierte, liegt mir der dritte Jahresbericht vor. Diesem zufolge ist unter den unglücklichen Zeitverhältnissen des abgelaufenen Jahres die Teilnahme der unteren Volksklassen nicht erkaltet, und giebt denselben abermals ein vollgültiges Zeugnis. — In rascher Aufeinanderfolge sind die Herren Prediger Schmidt aus Haselbach und der vormalige christlich-holländische Prediger Bogt, gegenwärtig Ruffat-Besitzer in Bieder bei Landeshut, Besitzer eines Hauses am hiesigen Marktplatz neben der Posthalterei geworden; jedoch gedenkt dem Vernehmen nach Prediger Bogt, Herr als letzter Besitzer dieses Grundstücks auch wiederum zu veräußern. — Der rasche Wechsel im Besitzthume von Grundstücken scheint hier allmählig Mode werden zu wollen, und gewährt keine Aussicht auf etwa günstige Vermögenszustände und erfreuliche Verhältnisse. So hat z. B. ein hiesiger Gasthof in der sehr belebten Goldberger-Vorstadt gegenwärtig nach Ablauf von kaum 9 Monaten seinen vierten Besitzer, welcher aber auch schon wieder bereit ist, denselben Gasthof innerhalb Jahresfrist an einen fünften Kaufliebhaber abzutreten!! — Die Com-

munalbehörden sind unermüdlich in Erweiterung der hiesigen, an die uralten Stadtmauern gleich einem grünen Kranze sich anlehnenden Promenaden, deren am Buzlawer-Thore gelegener Theil gegenwärtig zweckmäßig und geschmackvoll erweitert wird. — Die benachbarte Gemeinde Liebenthal verlor durch den Tod nach langen Leiden ihren Bürgermeister Thomas, welchen mehrere Kinder als ihren Ernährer beweinen. Der Heimgegangene, dessen Amt ihm eine Jahreseinnahme von 400 Thlr. gewährte, war früher Cantor und ist nur wenige Jahre Bürgermeister gewesen.

Dels, 17. Septbr. [Gewerbliches. — Landwirthschaftliches. — Kommunales.] Die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins besuchten am 17. d. M. die neuerrichtete und mehreren Unternehmern gehörige Ziegel- und Drainröhren-Fabrik bei Leuchten in der Nähe von Dels. Herr Kaufmann Deutschmann und Hr. Maurermeister W. Lehmann, Mitbesitzer derselben, machten in freundlichster Weise die Sicerone. Wir hoffen nicht ohne Grund, daß die Erbauer dieses Etablissements durch stets vermehrten Absatz ihrer Fabrikate die verdiente Anerkennung finden werden, welche dem Besitzer der gegenüber liegenden Ziegelei und Drainröhren-Fabrik, Hrn. Maurermeister W. Lehmann, bereits geworden ist. — Der allgem. Landwirthschaftl. Verein hält unter Vorst. des Hrn. Kammer-Rath Kleinwächter den 21. Sept. d. J., Mittags 2 Uhr, im Gasthose zum Chylum hieselbst öffentliche Sitzung. Zum Vortrag und Verhandlung kommt: Aufnahme der Wirthschafts-Lehrlinge. — Ist es vorthellhaft, die im Mai und Juni geborenen Lämmer noch im Herbst zu scheeren? — Bezieht über die Verfallung der deutschen Land- und Forstwirthe zu Prag. — Erfahrungen und Ansichten über die Jagd von Fleischschafen. — Der englische Farmer. — Hr. Dr. med. Werner hat sein Amt als Stadtverordneten-Vorsitzer niedergelegt — warum? wissen wir nicht, das aber wissen wir, daß die Kommune durch sein Auscheiden sehr viel verliert. Sie verliert in ihm einen Mann, der dem Eliaque-Besen — diesem Krebschaden in manchem Gemeindegliede — stets fremd war.

(Notizen aus der Provinz.) * Oepeln. Das hiesige Amtsblatt veröffentlicht das Regulativ, betreffend das Verfahren bei Eingiehung der Heizungs-, Reinigungs- und Verpflegungs-Kosten für die in den gerichtlichen Gefängnissen detinirten städtischen Polizei-Gefangenen. + Gleiwitz. Der Herr Landrath erwähnt in dem Kreisblatt belobigend, daß der Häusler Langer zu Zaitzschau ein dreijähriges Mädchen, welches in den Klobnik-Kanal gefallen war, von dem Tode des Ertrinkens gerettet habe.

— Groß-Strehlitz. Durch die Niederlegung des Mandats seitens des bisherigen Abgeordneten, Herrn Gsner von Gronow, ist eine Neuwahl für den dritten oepelner Wahlbezirk notwendig geworden, vorher aber muß eine Vervollständigung der Wahlmänner vorgenommen werden. Diefelben Ersatzwahlen sollen nun am 25. d. Mts. vorgenommen werden.

— Pleß. Bei Gelegenheit der Feier des Geburtsfestes Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Pleß am 10. d. M. ist für die hilfsbedürftigen Veteranen des Kreises eine Sammlung veranstaltet worden, welche einen Ertrag von 11 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. ergeben hat, und dem Kreis-Kommissariate überwiesen worden ist.

4 Liegnitz. Im hiesigen Stadttheater wird der Personalbestand der vereinigten Theater von Liegnitz und Görlitz veröffentlicht. Wir finden darunter Mitglieder aus Dresden, Frankfurt, Stuttgart, Strehlitz, Berlin, Delmold u., und unter andern auch die H. H. Fabricius, Müller, und die Dame Feuerbach vom Breslauer Stadttheater. — Am 26. d. M. findet im großen Saale des neuen Schulhauses die erste öffentliche Prüfung der städtischen höheren Bürgerschule statt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

E. [Die Kartoffel-Ernte] ist nicht viel weniger wichtig, als die Getreide-Ernte. Sie ist jetzt im Gange und giebt in unserem Vaterlande fast allenthalben die erfreulichsten Resultate, so zwar, daß sie an manchen Orten nicht weit hinter dem Ergebnisse der früheren Zeit, wo noch von keiner Krankheit die Rede war, zurückbleibt. Thatsächlich beweist sich das jetzt dadurch, daß man in vielen Gegenden des Landes den Scheffel für 15 Sgr., ja in manchen Fällen gar für 12 Sgr. kauft, ein Preis der nicht die volle Hälfte des vorjährigen beträgt, wozu noch kommt, daß sie gesund und mehlig sind und ihr Nahrungswert viel größer ist, als in den vergangenen Jahren. Wie groß die daraus hervorgehende Wohlthat für die Bevölkerung des Landes sei, das bedarf keiner weiteren Erörterung, auch ist nicht zu verkennen, daß durch sie die Getreidepreise gedrückt werden und wir nunmehr auch wohlfeileres Brot essen. — Man achte es in den letzten zehn Jahren für einen Durchschnittsertrag, wenn man vom Morgen 40–50 Scheffel erntete; dieses Jahr aber stellt sich der Durchschnitt im ganzen Lande auf wenigstens 60 Scheff., also fast um die Hälfte höher. — Es liegt nun die Frage nahe, ob wir nunmehr hoffen dürfen, daß die Kartoffelkrankheit sich wieder verlieren werde, und ob das gegenwärtige Jahr damit den Anfang mache? „Ja“, zu antworten wäre gewagt, zumal ja auch nicht alle Länder in gleicher Lage sind, wie Schlesien, vielmehr in vielen anderen das Uebel fast so stark auftritt, wie in der jüngsten Vergangenheit. Daß wir verschont

geblieben, das haben wir wohl vornehmlich dem trockenen Sommer*) zu verdanken.

Daß aber auch der Landwirth das Seinige beitragen kann, die Kartoffel zu einem höheren Ertrage zu bringen, ihr auch einigen Schutz gegen die Krankheit zu gewähren, das bestätigt die Erfahrung alle Jahre, sowie auch im gegenwärtigen. Wählt er trockene Felder zu ihrem Standorte und sucht er sie so früh als möglich in die Erde zu bringen, so ist der Ertrag viel mehr gesichert, als wo von Weidem das Gegentheil stattfindet. Indes kommt es auch sehr auf die Sorten an, die er wählt. Die rothe märkische z. B. ist der Krankheit weit weniger unterworfen, als die gewöhnliche weiße; die Mio-Geo-Kartoffel hat denselben Vorzug. Unter allen Sorten aber hat sich bis jetzt die sächsische Zwiebel-Kartoffel am besten bewährt, die neben dem Vorzuge, daß sie noch immer der Krankheit am besten widerstand, auch den hat, daß sie einen Ertrag gewährt, den wohl so leicht keine andere erreicht. Ein Beispiel hiervon werde ich sogleich anführen, was Erkaunen erregen muß, und was so außerordentlich ist, daß ich mich, weil es fast unglaublich erscheint, im Voraus gegen den Vorwurf der Uebertreibung verwahren und bemerken muß, daß ich nicht etwa nachgezählt, sondern Alles mit eigenen Augen gesehen habe.

Auf dem Dominium Hennersdorf bei Grottkau, wohin ich zur Befestigung des Ertrages der Kartoffelernte eingeladen war, wurden auf zwei verschiedenen Gewänden Proben mit einem Viertelmorgen gemacht, und es ergaben diese auf dem einen 130, auf dem andern 124 Scheffel vom Morgen, ein Ertrag, wie er zu den glänzendsten der ehemaligen Zeit gehört. Die abgelesene Fläche ward genau vermessen, und die Kartoffeln in meiner Gegenwart aufgetrennt, so daß durchaus keine Täuschung stattfinden konnte. Gesund waren sie alle ohne Ausnahme, und die Furchen waren im vollen Sinne des Wortes davon angefüllt. Sie waren zum größten Theile von mittlerer Größe (etwa wie ein stettiner Apfel), aber in solcher Menge vorhanden, daß man erkaunen mußte. Das gedachte Dominium wird an 40,000 Scheffel von einer Ackerfläche von 320 Morgen ernten. Dieser außerordentliche Ertrag verdient eine genaue Darstellung.

Der Inspektor des genannten Gutes, Herr Lorenz, bezog den ersten Samen dieser Kartoffeln im Jahre 1853 aus Sachsen; er baute sie also dieses Jahr zum viertenmale an. Sein erster Bezug betrug nur 4 dresdener (8 preussische) Scheffel; schon im vorigen Jahre erntete er 6000 preussische Scheffel, und dieses Jahr das angegebene enorme Quantum. Was aber noch zu erinnern ist, das: daß er, da im vorigen Jahre die Nachfrage nicht vollständig befriedigt werden konnte, einen großen Theil seiner Saat-Kartoffeln von den ausgelesenen kleinen Knollen nahm und dennoch auch von diesen gleichen Ertrag hat, wie von den größeren.

Lassen wir nun auch gelten, daß heuer die Kartoffelernte bei uns im Allgemeinen eine weit bessere ist, als die der letzten Jahre, so übersteigt dennoch der hier gewonnene Ertrag den, welchen man anderwärts hat, so sehr, daß er das Doppelte beträgt, und da das auch im vorigen Jahre der Fall war, wo man 80 Scheffel vom Morgen hatte, während der allgemeine Durchschnitt nur 40 Scheffel ergab, so bedarf es wohl weiter keiner Empfehlung dieser Kartoffelorte. Hatte man nun dieselbe allgemein angebaut, so liegt der Beweis klar vor, daß die Kartoffeln allein der Hungersnoth des verflossenen Jahres hätten abhelfen können. — Beifügen muß ich noch, daß die hier in Rede stehende Sorte sehr wohlnehmend und mit ihrem reichen Gehalt an Stärkemehl auch sehr nahrhaft ist.

Sollte man einwenden, daß vielleicht auf dem Gute Hennersdorf ein den Kartoffeln besonders günstiger Boden sein müsse, so kann ich darauf erwidern, daß das allerdings und insbesondere auch deshalb der Fall sei, weil Hr. Inspektor Lorenz die Acker in musterhafter Kultur hat, daß jedoch in der Umgegend, die gleichen Boden hat, von andern Sorten nur 60 Scheffel vom Morgen, im besten Falle aber nicht über 70 Scheffel dies Jahr geerntet werden.

Bei dem Verkaufe von Saatkartoffeln werden in Hennersdorf dieselben aufgetrennt und es bekommen folglich die Käufer vorzügliche Waare, auch wird der Preis nicht ungebührlich hoch (wie ich vernommen, der Scheffel nicht über einen Thaler) gestellt werden, er wird folglich nicht höher sein, als wofür man diese Kartoffeln zur Spiritus-Brennerei verworfen kann. Eine Probe für ihren Stärkemehlgehalt, die in meiner Gegenwart angefertigt wurde, ergab sehr reichlich 25 pSt., wonach der Scheffel mindestens 8–9 Quart Spiritus zu 80 Grad geben muß.

Schließlich nur noch die Bemerkung, daß das — nur 1000 Morgen Ackerland enthaltende — Gut, trotz dem enormen Kartoffelbau dennoch auch eine glänzende Getreideernte gemacht hat, so daß es allein an Roggen 2500 Scheffel zum Verkauf übrig behält.

Berlin, 18. Septbr. Man wird sich erinnern, daß die hier bestehende Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Borussia sich im vorigen Jahre genöthigt sah, ihre Geschäfte zu liquidiren, und ihren ferneren Betrieb als selbstständige Gesellschaft einzustellen. Es liegen uns heute einige Notizen über den Verlauf des Liquidations-Geschäftes vor, die ein über alle Erwartung günstiges Resultat in gewisser Ausdehnung stellen, insofern danach die 100 Thaler, welche als Nachschuß von der Direktion waren eingefordert worden, nicht bloß ungeschmälert den Aktionären werden zurückgefattet werden können (die Rückzahlung wird wahrscheinlich am Schlusse dieses Jahres erfolgen), sondern daß auch allen Ausfälligen nach noch über diesen Betrag hinaus ein Theil des früher bereits verloren gegangenen Kapitals sich für die Aktionäre wird retten lassen. — Nach einer uns eben zugehenden Nachricht hat die Leipziger Bank ihren Discontofuß für den Wechselverkehr auf 6 pSt. und für den Lombardverkehr auf 6½ pSt. erhöht. (B. B. 3.)

*) In Breslau hat man wenig von der Trockenheit des Sommers verspürt. Die Redaktion.

rolde, 4 für die Ober-Ceremonienmeister, und da nur zwei Ober-Ceremonienmeister in dem Programm angeführt waren, so waren 2 Pferde für jeden gerechnet; dann abermals 2, und zwar für den General bestimmt, der das Ganze kommandirte. Nach diesen Handpferden kam eine ganze Eskadron des Chevalier-Garde-Regiments (Kavallerie-Polk Ihrer Majestät der Kaiserin), welches Regiment unsern Gardes du Corps entspricht, und vom Generalmajor Graf Bremern de Lagardie kommandirt wird. Vor diesen Kürassieren mit gewaltigen Pferden und ausgerüsteter Mannschaft ritten die Trompeter und Paufer dieses und des Garde-Regiments zu Pferde (Leib-Gwardii konnawo polka), von welchem ebenfalls eine Eskadron später den Schlag des Zuges machte. Beide Regimenter bilden die 1. Brigade der Garde-Kürassier-Division und sind, wie das Preobraschenskijsche Garde-Infanterie-Regiment, die ersten Kavallerie-Regimenter der russischen Armee. Ihre Uniform und Ausrüstung ist unseren Gardes du Corps außerordentlich ähnlich, und die Unteroffiziere auf den ersten Anblick kaum bemerkbar. Dann folgten 4 Trompeter mit den Reichswappen als Trompetenfahnen von Drapdor, dann 2 Herolde in alterthümlichem Kostüm, dann 4 Ceremonienmeister mit Schärpen in den drei Reichsfarben, schwarz, weiß und orange, dann 2 Ober-Ceremonienmeister, eben so. Darauf folgte der General, der das Ganze kommandirte, ein General-Adjutant des Kaisers, und zwar, wie mein Begleiter mit besonderem Nachdruck betonte, ein pollnu general, zu deutsch: ein voller General, was so viel heißt, als bei uns ein General der Infanterie oder Kavallerie, im Gegensatz zu den General-Adjutanten und Generalmajors. Zu seiner Assistenz ritten zwei andere General-Adjutanten des Kaisers, aber nur vom Range eines Generalmajors, hinter ihm; dann endlich die schon erwähnte Eskadron des Leib-Garde-Regiments zu Pferde. Auf dem ungeheuren Plage, über den Köpfen des wogenden Menschenmeeres und namentlich im Vergleich zu dem Einzuge von Petroski, machte die ganze Ceremonie nicht den Eindruck auf mich, den ich davon erwartet hatte, denn ich sah eben nicht mehr davon, als die Helmspitzen. Die Cavalcade stellte sich in einem großen Halbkreis auf; ein Trompetensignal gab das Zeichen, und die wenigen Hüte und Mützen, welche nicht schon bei Annäherung des Zuges abgenommen worden waren, flogen nun herunter. Ein Herr, der nicht weit von Nachbarn erst höflich durch verschiedene Rufe: Schljapa, Schljapa, ihn aber desseunacht noch nicht abnahm, ihm bei diesem allgemeinen Höflichkeitbeweise auf das Bereitwilligste geholfen, indem auch dies für einen „Uebereinzler“ erkannten, und ihm seine Unkenntnis russischer Sitte zu Gute hielten. — Nun las einer der Senatssekretäre die Proklamation, worauf die Trompeter — ich zählte ungefähr 50 — die Nationalhymne bliesen, u. die Cavalcade, nachdem eine Menge gedruckter Proklamationen ausgebreitet worden waren, sich in Bewegung setzte, um den Umzug durch die Stadt, und zwar in zwei Hälften getheilt, zu halten.

Der das Ganze kommandirte volle General blieb aber zurück, und ritt wieder in den Kreml; wahrscheinlich nahmen nun die beiden General-Majors jeder das Kommando einer Abtheilung. Eben so wird auch morgen und übermorgen verfahren und die Verkündigung also dreimal an drei verschiedenen Tagen gemacht. Ob es auf diesem Umritt wirklich, der alten Sitte gemäß, zu einem Wechseln der Pferde gekommen ist, habe ich nicht erfahren können. Jedemfalls sind die beiden für den kommandirenden General bestimmten Handpferde zu viel, denn dieser machte den weiten Umritt gar nicht mit. — So ruhig und still das Volk beim Vorbeisich der Proklamation gewesen war, so lebendig wurde es beim Ausweisen der auf starkes Papier elegant und mit einer Randverzierung gedruckten Proklamation. Wie ein Ameisenhaufen, in dem man mit einem Stöße gestört, warf sich Alles fast unter die Füße der Pferde, angelockt mit den Händen in der Luft, und hatte einer mehrere Exemplare erwischt, so kam es allerdings hin und wieder zu dem handgreiflichen Ausdrücke des Wunsches, auch eines dergleichen zu besitzen.

Da durch die ganze Stadt nur dasselbe Schauspiel sich wiederholt, so folgte ich nicht weiter und fuhr wieder in das Lager. Als ich zurückkam, begegnete ich einem prachtvoll vergoldeten kaiserlichen Wagen, in welchem 2 Ceremonienmeister saßen, welche von einem Krönungs-Gefanden zum andern fuhren, um die Proklamation zu überbringen. Ich begegnete dem Wagen nicht weit von dem Leontiewsk Pereulok, beim Hause Trubekoi, wo St. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wohnt.

[Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Wien.] Wir hatten am 17. d. M. einigen Sektions-Sitzungen beigewohnt, und uns nachträglich der Ansicht nicht erwehren können, daß die Zusammenkunft der Gelehrten im Grunde aller Gründe doch nur auf ein persönliches Bekanntwerden von Angesicht zu Angesicht zielt. Die Ansicht, daß diese Versammlung einen Tauschhandel wissenschaftlicher Ideen bezwecke, und eine einzige mündliche Diskussion eher zur gewünschten Verständigung führen müsse, als das fliegende Meer von Broschüren und Bänden, kann und wird sich gewiß nicht stichhaltig erweisen. — So hat sich uns gestern (17.) in der Sektion für Medizin das sprechendste Argument für diese Bemerkung aufgedrungen. Unter andern hielt Dr. Körner, emeritirter Assistent von Professor Skoda's Klinik, einen hoch interessanten Vortrag über den „Einfluß der Respiration auf den Kreislauf des Blutes.“ — Zur Entwicklung seiner Ansichten war ihm die Spanne Zeit von zwanzig Minuten kärglich genug zugemessen. Nach Ablauf dieser Frist erwuchs dem Redner ein Gegner in der Person des Hrn. Dr. Kühle aus Breslau, der mit ihm fast diametral entgegengesetzter Meinung den Weg vertrat. Die beiden Herren begannen lebhaft zu werden. Man rückte sich immer näher an den Leib. Schon begann der Kampf allenthalben spannendes Interesse zu wecken. Die Gegner zeigten sich als ebenbürtig und bekämpften sich mit gleichen Waffen. Wie fähig mußte nun der Wink des Präsidenten wirken, welcher die Herren an den unbedingt plötzlichen Abschluß der Debatte mahnte. Freilich war die Diskussion in diesem Falle Interesse weckend, und die plötzliche Störung des Genusses nachträglich um so empfindlicher, als die nachfolgenden Vorträge keine Entschädigung boten und sich die Matadore der wiener Schule in beiderseitiger Entfernung hielten. — Wahr ist's, wo immer sich im Verlaufe dieser Tage einer der

Matadore hören ließ, dort hatte man über den Mangel eines geistigen Wohllebens nicht zu klagen. Wir Wiener geben uns nun einmal mit einseitiger Gelehrtheit nicht zufrieden. — Um wieder auf die Sektion der Medizin zurückzukommen, so überraschte uns unten andern der sonderbare Antrag, es einem oder dem Andern der Herren Referenten nicht übel zu nehmen, wenn er in Ermangelung rhetorischer Talente seinen Bericht nicht mündlich vorzutragen, sondern nur vorzulesen genötigt sei. — Der Antrag wurde hartnäckig wiederholt und mit einem hartnäckigen Schweigen erwidert. Demungeachtet versuchte man endlich noch den Umstand geltend zu machen, daß sich bereits Herren für die oben erwähnte Vortragsweise gemeldet hätten, und daß dieselben in Folge des verfaulenden Studiums ihrer Arbeit nun in große Verlegenheit gerathen würden, wenn man sich gegen den freundlich gestellten Antrag auflehnen würde. — Der Antrag mißfiel und wurde endlich dahin modifizirt, daß dem Vorleser nur eine Viertelstunde zur Verfügung stehen solle. Selbst in dieser Form wurde er nur mit Widerstreben angenommen. — Von dem Sektionssaale der Medizin ging's nach jenem für Chemie. Professor Dr. Wittstein eröffnete die Sitzung mit einem in jeder Hinsicht anziehenden Vortrage über eine neue Chinarine und ein neues darin vorkommendes Alkaloid. — Seit ungefähr zwei Jahren wäre eine neue Chinarine unter dem Namen China regia im Handel, ohne auf diesen Namen berechtigt zu sein. Er würde diese Rinde in Folge der Ähnlichkeit mit der eigentlichen China regia — China pseudoregia heißen. Merkwürdig genug ist in dieser Rinde keine Spur von Chinin, Cinchonin, ja selbst Arcin enthalten. Das neue Alkaloid glaube er am besten mit dem Namen Cinchindin zu bezeichnen. Er äußerte den sehr lebhaften Wunsch, die Aufmerksamkeit der Medicinalbehörden allenthalben auf diese Entdeckung zu lenken. Auch über das Vorkommen der Milchsäure in Pflanzen sprach sich Herr Professor Wittstein in fählicher und anregender Weise aus. Man dachte sich die Milchsäure nicht als solche in Pflanzenstoffen bestehend, sondern erst nachträglich erzeugt. Dies galt Herrn Professor Wittstein als eine unbegründete Voraussetzung, die er zu bekämpfen wußte. — Andere Vorträge folgten, deren Referat zu liefern es an Zeit und Raum gebricht. (Wanderer.)

[„Eine neue Industrie.“] Unter dieser Aufschrift meldet eine wiener Zeitung wörtlich: „An Sonn- und Feiertagen Abends ist die von Dornbach nach Wien führende Straße mit Betrunknen, welche Nachmittags den Heurigen aussuchten, gewöhnlich wie übersät, und jeden Augenblick muß man fürchten, daß durch die hin- und rückfahrenden Wagen ein Unglück angerichtet werde. Am verflossenen Sonntag fuhr zur Befestigung solcher Uebelstände ein sogenannter Zeiselmwagen, der ein Stroplager hatte, nächst Dornbach auf und nieder und nahm jeden Betrunknen, aber keinen Nachtrinken auf, um ihn heimzuführen. Trotz seines wiederholten Kommens zählte der Wagen stets sechs bis acht Passagiere.“

O. C. Am 16. d. M. Vormittags um 9¼ Uhr fand in Triest bei ganz heiterem und ruhigen Wetter eine ziemlich stark bemerkbare, oscillirende Erdschütterung statt, die etwa 3–4 Sekunden währte. Im vorigen Jahre wurde am 9. Februar um 3 Uhr Morgens eine ähnliche Erscheinung beobachtet.

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG.

[1661]

Unsere Zeitung, deren schnelle und grosse Verbreitung uns jeden Wortes der Anpreisung überhebt, da damit der beste Beweis gegeben ist, wie sehr sie allen Anforderungen genügt, wird vom 1. October d. J. an

jeden Tag zweimal,

Morgens und Abends, erscheinen, indem wir den gegenwärtigen politischen Theil der Zeitung zu einem selbstständigen politischen Morgenblatte in ausgedehntester Form erweitern. Wir gewinnen dadurch zugleich den Raum, unser Abendblatt ausschliesslich den merkantilen und Börsen-Interessen zu widmen, sowie im Morgenblatte noch die neuesten Nachrichten auch aus diesem Gebiete nachzutragen. Ein besonderer **Courszettel** nebst ausführlichem Börsenreferat erscheint, wie bisher, als tägliche Gratisbeilage. Der „**Berliner Börsen-Courier**“, alle Tabellen, Wochenberichte, Zusammenstellungen enthaltend, zugleich ein Central-Organ für industrielle, Hütten- und Bergwerks-Aktien, wird gleichfalls wie bisher jeden Donnerstag gratis beigegeben. Ausserdem erweitern wir die Zeitung vom 1. October d. J. an noch dadurch, dass wir eine „**allgemeine Verloosungs-Tabelle**“, die sämtlichen gezogenen Nummern von Staats- und Kommunal-Papieren, Eisenbahn-Aktien, Lotterie-Anlehen etc. etc. enthaltend, in der Folge als **Gratis-Beilage** geben und dadurch unseren Lesern das meist kostspielige Halten anderer derartiger Listen überflüssig machen. Endlich werden wir unter dem Titel „**Die Börse des Lebens**“ zu unserem politischen Morgenblatte jeden Sonntag ein besonderes feuilletonistisches Beiblatt geben, das den socialen Verhältnissen des Lebens, sowie der Kunst und Literatur gewidmet ist.

Trotzdem wir so den Umfang unserer Zeitung fast verdreifachen, wird eine Preiserhöhung **nicht** eintreten, sondern es nehmen alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure zu den bisherigen Bedingungen, nämlich vierteljährlich 2 Thlr. 15 Sgr. für Berlin, 3 Thlr. für ganz Preussen, 3 Thlr. 15½ Sgr. für ganz Deutschland, Bestellungen an.

Die Kräfte, welche unserer Zeitung ihren Ruf gegründet, sind derselben nicht bloß ungeschwächt erhalten, sondern es sind dieselben naturgemäss, der Ausdehnung des Blattes entsprechend, bedeutend verstärkt worden.

Berlin, September 1856.

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung“.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. October d. J. ab werden die Dampfwagenzüge in folgender Weise abgehen.

	Täglich.		Jeden Sonntag, an den drei Weibnachts- und drei Oster-Feiertagen.			Täglich.		Jeden Sonntag, an den drei Weibnachts- und drei Oster-Feiertagen.		
	Morgs.	Abends.				Morgs.	Abends.			
	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.		u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	
Abgang von Breslau	8	—	4	45	1	—	—	—	—	—
„ „ Schmolz	8	19	5	4	1	19	—	—	—	—
„ „ Kanth	8	37	5	22	1	37	—	—	—	—
„ „ Mettau	8	55	5	40	1	55	—	—	—	—
„ „ Ingramsdorf	9	9	5	54	2	9	—	—	—	—
„ „ Saarau	9	24	6	9	2	24	—	—	—	—
„ „ Königszell nach Freiburg	9	39	6	24	2	39	—	—	—	—
Ankunft in Freiburg	9	55	6	40	2	55	—	—	—	—
Abgang von Freiburg	10	10	6	55	—	—	—	—	—	—
Ank. in Altwasser resp. Waldenburg	10	40	7	25	—	—	—	—	—	—
Abg. von Königszell nach Schweidnitz	9	40	6	25	2	40	—	—	—	—
„ „ Schweidnitz	10	—	6	45	3	—	—	—	—	—
„ „ Faulbrück	10	25	7	10	3	25	—	—	—	—
Ankunft in Reichenbach	10	35	7	20	3	35	—	—	—	—
Abg. von Waldenburg resp. Altwasser	6	25	4	15	—	—	—	—	—	—
„ „ Freiburg	7	10	5	—	1	—	—	—	—	—
Ankunft in Königszell	7	25	5	15	1	30	—	—	—	—
Abgang von Reichenbach	6	20	4	10	12	25	—	—	—	—
„ „ Faulbrück	6	35	4	25	12	40	—	—	—	—
„ „ Schweidnitz	7	—	4	50	1	5	—	—	—	—
Ankunft in Königszell	7	15	5	5	1	20	—	—	—	—
Abgang von Königszell	7	30	5	20	1	36	—	—	—	—
„ „ Saarau	7	42	5	32	1	48	—	—	—	—
„ „ Ingramsdorf	8	—	5	50	2	6	—	—	—	—
„ „ Mettau	8	11	6	1	2	17	—	—	—	—
„ „ Kanth	8	32	6	22	2	38	—	—	—	—
„ „ Schmolz	8	47	6	37	2	53	—	—	—	—
Ankunft in Breslau	9	4	6	54	3	10	—	—	—	—

Auch während des Bestehens dieses Fahrplans werden außer den gewöhnlichen Fahrplänen noch verkauft:

- An jedem Sonn- und Feiertage Billets von Breslau nach Kanth auf die Hin- und Rückfahrt lautend, ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck und nur für den betreffenden Tag gültig, für 12 Sgr. II. Wagenklasse, für 8 Sgr. III. Wagenklasse.
- An jedem Sonn- und Feiertage, sowie dem denselben vorangehenden Abendzuge, Billets von Breslau nach Freiburg, Schweidnitz und Reichenbach auf die Hin- und Rückfahrt lautend, jedoch ebenfalls ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck, und zwar auf die Tour Freiburg oder Schweidnitz für 40 Sgr. II. Wagenklasse, für 25 Sgr. III. Wagenklasse, Reichenbach 50 32

Die Rückreise muß auf die Billets, welche zu den „den Sonn- und Feiertagen vorangehenden“ Abendzügen gelöst sind, spätestens mit dem letzten an dem folgenden Sonn- oder Feiertage gehenden Zuge, und auf die an Sonn- und Feiertagen gelösten Billets stets am nächstfolgenden Tage mit dem Morgenzuge erfolgen.

Für eine spätere Fahrt sind diese Billets ungültig.

- Desgleichen wie ad b) Billets von Reichenbach, Schweidnitz oder Freiburg nach Breslau zu den vorgenannten Preisen und unter denselben Bedingungen.

Breslau, den 12. September 1856.

[1569]

Direktorium.

Die in Frankfurt a. M. täglich 2mal in groß Format erscheinende Zeitung

„Deutschland“

welche sich die Aufgabe gestellt hat, die Wahrheit und das Recht im Gebiete der Tagesgeschichte zu vertreten, indem sie sich an die unwandelbaren Grundsätze der katholischen Kirche hält und die sich der ausdrücklichen Empfehlung vieler der hochwürdigsten Herren Bischöfe erfreut, wird auch im nächsten Quartale in der seitherigen Weise erscheinen und deren Redaktion, wie früher, so auch fernerhin unermüdet dahinstreben, den Kreis gediegener Mitarbeiter fortwährend zu erweitern. Das Hauptblatt bringt, mit Ausnahme des Montags, einen möglichst bündig gehaltenen Leitartikel über schwebende Tagesfragen, woran sich die wichtigsten und neuesten politischen Nachrichten, sowie diejenigen über die laufenden Ereignisse des Tages, Handel, Industrie und Gewerbe betreffende Notizen und die letzten Börsen-Course reihen. Ein sorgfältig redigiertes und dem katholischen Geiste entsprechendes Feuilleton bietet den Lesern mannigfaltigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung.

Die zweite Ausgabe oder Beilage öffnet ihre Spalten allen Fächern des menschlichen Wissens, wobei sie durch Männer von allgemein anerkanntem Ruf unterstützt wird, und trägt auch der Kunst und Literatur in ausgedehnter Weise Rechnung. Den Schluss derselben bilden die nach Ausgabe des Hauptblattes noch eingegangenen wichtigeren Nachrichten, sowie die neuesten hiesigen und auswärtigen Börsen-Course.

Das Organ, welches die sich gestellte Aufgabe stark und besonnen lösen will, glaubt sich nicht mit Unrecht das großartigste Unternehmen dieser Art von Seiten der deutschen Katholiken nennen und deshalb auch vor Anderen befugt sein zu dürfen, auf den Namen eines Central-Organ für das katholische Deutschland Anspruch zu machen. Der Preis derselben ist — Stempel und Postaufschlag nicht mitgerechnet — 1 Thlr. 5 Sgr. vierteljährlich, wofür es durch alle Postämter zu beziehen ist. „Zu Inseraten“ empfiehlt sich das Blatt durch einen ausgedehnten Leserkreis ganz vorzüglich, und werden solche mit 1½ Sgr. die vierpaltige Zeile berechnet. Zur Annahme und Weiterbeförderung derselben ist die Buchhandlung von Graß, Barth & Co. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, erbötig. [1597]

Privilegirtes Handlungsdiener-Institut.

Für Montag und Dienstag, den 29. und 30. September d. J., Abends 7—9 Uhr, ist die Anmeldung zu dem halbjährigen Course der Lehrstunden im Institut's-Lokale bestimmt, was den resp. Herren Prinzipalen, die nicht dem kaufmännischen Verein angehören, sowie den Instituts-Mitgliedern zur Nachricht, daß, wie im vorigen Jahr, außer Buchhalterei auch französischer und englischer Unterricht erteilt werden wird. Der Vorstand. [2432]

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Graß, Barth & Comp. (F. S. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20. [474]

Taubheit heilbar.

Von Dr. M. Feldberg.

In Brief durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P. Wartenberg: Heinze.

Volkskalender mit Prämie f. 1857.

Im Verlage von Karl Flemming in Glogau ist so eben erschienen und in G. V. Aderholz's Buchhandlung in Breslau zu haben:

Der Bote für Schlesien u. Posen, ein allgemeiner Volkskalender für alle Stände auf das Jahr 1857.

(Auf gutem Maschinenpapier gedruckt.)

Ausgabe Nr. 1 mit dem schönen Kunstblatte: Christus ad Angelos.

Ausgabe Nr. 2 mit einem außerordentlich schönen Bilde: Süße Harmonie.

Preis: geheftet 11 Sgr., dauerhaft eingebunden und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Als Titelfupfer:

Das Portrait Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohn Sr. kgl. Hoh. des Prinzen von Preussen.

Wenn gleich die Konkurrenz der von allen Seiten gebotenen Kalender, besonders in neuerer Zeit, ungemein gestiegen ist, so hat doch nachstehender Kalender von Jahr zu Jahr sich größerer Theilnahme zu erfreuen gehabt; der Verleger bietet mit diesem 23. Jahrgange den geehrten Abnehmern als Prämie nicht schlechte Eudeleien, sondern wirklich schöne Lithographien. [1672]

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. V. Aderholz, Leobschütz bei Theob. Hensel, Reichenbach bei F. S. Koblig, Neustadt bei F. S. Heinisch ist zu haben:

Der homöopathische und

hydropathische Selbstarzt.

Eine Anweisung für Jedermann, sich bei vorkommenden Krankheiten auf die schnellste, sicherste und doch auch wohlfeilste Weise durch homöopathische Mittel, unter Mitgebrauch des kalten Wassers, zu heilen.

Von Chr. Griem. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Trotz allen Anfeindungen findet die Homöopathie immer mehr Anhänger. Auch der Segen der Hydropathie (Wasserheilkunde) ist unverkennbar, und die mehr und mehr auftauchenden Kaltwasser-Heilanstalten, und die an Kranken aller Art daselbst gemachten Erfahrungen weisen der Hydropathie, wenn auch nicht über der Homöopathie, doch neben derselben ihren Platz an. Die segensvollen Wirkungen beider Kurarten können von keinem intelligenten Menschen abgelehnt werden. [1666]

So eben erschien und ist in Breslau vorrätig in A. Goschorsky's Buchh. (L. F. Maske), Albrechtsstraße Nr. 3: [1662]

Die Weltgeschichte, in hundert Abschnitten der Jugend erzählt. Nebst Charakterbildern in gebundener und ungebundener Rede.

Zugleich ein Handbuch für Lehrer, Lehrerinnen u. Seminaristen.

Von

Moris Seger und Moris Schlimpert

in Dresden.

in Weissen.

44 Bogen Gr.-8. 1 Thlr. 24 Sgr.

Es giebt viele weltgeschichtliche Werke. Manche sind zum Zwecke der Vorbereitung für den Schulunterricht zu umfangreich. Andere verfolgen zu sehr einen Parteistandpunkt. Die meisten dieser Bücher aber sind für den Lehrer zu theuer, zumal, da er genöthigt ist, mehrere derselben neben einander zu gebrauchen.

Vorerwähntes Werk, dessen Anschaffung durch den sehr billigen Preis jedem Lehrer möglich ist, enthält: 1) den laufenden Text der Weltgeschichte in hundert Abschnitten, 2) zu jedem Abschnitte Charakterbilder etc., 3) zu jedem Abschnitte die betreffenden poetischen Erzeugnisse der deutschen Literatur. Bei dem überaus billigen Preise von 1 Thlr. 24 Sgr. und bei dem außerordentlich reichhaltigen Stoffe wird es jedem Lehrer willkommen sein. Königl. Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Bekanntmachung.

Wenn gleich das Fahrwasser der Oder bei Küstrin und aufwärts bis Frankfurt a. D. noch immer schlecht ist, nehmen wir doch Veranlassung, die Frachten, welche seit einiger Zeit um 1½ Sgr. pr. Centner erhöht waren, von heute ab auf den alten Tarif zurückzuführen.

Unsere regelmäßigen Fahrten (Montags und Donnerstags von hier nach Frankfurt a. D.) werden pünktlich innegehalten und nach Bedürfnis Extra-Schlepp-fahrten eingelegt werden. Rechtzeitige Anmeldungen bitten wir in unserem Comptoir: Zimmerplatz Nr. 83 B. gefälligst abgeben zu lassen. Stettin, den 17. September 1856.

Die Direktion

der Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Gesellschaft.

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, halten wir bei Abladungen über hier unsere Vermittelung erneuert angelegentlichst empfohlen und versichern eine stets ebenso prompte als billige Bedienung. [1673]

Frankfurt a. D., den 17. September 1856.

Herrmann & Comp.,

Agenten der Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Gesellschaft.

Allgauer Vieh-Auktion in Dresden.

Freitag den 26. September d. J., um 1 Uhr, sollen in dem Gasthof zu den drei Einden, Baugnerstraße, ein starker Transport allgauer tragende Kalben meistbietend verkauft werden. — Das Vieh kommt direkt aus dem Allgau. [1612]

F. S. Haberland.

Pferde-Verkauf. [877]
Es sollen am 26. September d. J. Früh um 9 Uhr circa 29 zur Ausangierung kommende Pferde des unterzeichneten Regiments auf dem Platz am großen Stall zu Oels öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
K.-Du. Weizenroben, d. 16. Sept. 1856.

Das Kommando des königl. 1. Infanterie-Regiments.
Graß zu Stolberg.

Pferde-Versteigerung. [881]
Mittwoch den 24. September Früh 9 Uhr sollen in der alten Reitbahn des königlichen 1. Kürassier-Regiments 22 zum Militärdienst überzählig gewordene Pferde öffentlich versteigert werden.

Das Kommando des königl. 1. Kürassier-Regiments.

Auktion. Donnerstag den 25. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 35 Schuhbrücke in der Delfabrikant Hübnerschen Konkursfache Wäsche, Maag., und andere Möbel, Komptoir-Utensilien, Bücher, 40 Stück Delgebilde, ein großer Votiv und diverse andere Geräth-schaften versteigert werden. [1665]
H. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Montag den 22. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Juwelen, Gold- und Silbersachen und eine Partie Cigaretten versteigert werden. [1664]
H. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Merten's Keller.

Oblauerstraße 5 u. 6, in der Hoffnung bei der heranabenden Saison erlaube ich mir meinen werthen Gästen mein Lokal bestens zu empfehlen, mit dem Bemerkten, daß ich ein bairisches Bier aus der Brauerei von Grn. Key in Berlin beigelegt habe, sowie echt Ale 7½ Sgr. die Fl. und Porter 5 Sgr. die Fl. verkaufe.
Gleichzeitig erlaube ich mir noch anzuzeigen, daß ich wieder Dejeuners, Dinners und Soupers, pr. Couv. von 15 Sgr. an, verabfolge, in und außer dem Hause. [1676]

Spiel-Karten.

aus der C. Pfeiffer'schen Spiel-Karten-Fabrik in Berlin, empfiehlt zum eigenen Gebrauch, und Weiterverkaufen mit Rabatt:
G. Gutke, Handlung C. G. Schwarz.

Mutterflage.

— Scheidt, bei Ratibor, im September.
Motto:
„Sende doch Niemand etwas den Göttern!
Sie senden Empfangenes niemals wieder.“

In Deinem kleinen betragenen Sargchen liegt Du, mein kleines bekränzt Kindchen, Du bist mein Väterchen und des Vaters, Der Dich zu meinem Troste mir fandte Als ich erbinde zu den Todten gestiegen, Damit ich Ihn hätte als liebliches Mädchen, Das mich für ihn liebt, küßt und umhüllt Mit seinen kleinen Kermchen — die Mutter, Rimmer den Tod und den Vater kennend, Der auch Dich, Holde, nimmer gesehen, Nur Ich Dich für Ihn mit tausend Thränen! Nichts hast Du gelernt auf Erden bei Menschen, Als — „Mutter!“ —, „liebe Mutter!“ sagen! Dem kleinen Bruder die Loden zu küssen... Mit wankenden Füßchen die Erde betreten... Den Blumen im Garten ihr Haupt von oben Mit niedlicher Faust zu entreißen... dem Bilde Des todtten Vaters ein Küsschen zu geben — Mit diesen lieblichen Küssen entfloht Du Der Welt schon wieder! Und ich bewundere, Beweine sie; denn sie sind unermesslich Sind wunderbar, einzig, nie unvergänglich Von kleinen Todten im Leben vollbracht; ach, Und schauerlich-heilig waren die Tage.

Horch! draußen donnert der Himmel entsehrlich! Die Erde schüttelt vom Rollen der Wolken, Die beben die Blumen in Deinem Haare, Und Du ganz zitterst bewegt im Sarge... Ich halte Dich, Deine weißen Händchen — Doch Du, Du lächelst in allen den Schrecken Die Mutter an! Du schlagst kein Aug' auf, Keins zu, vor dem niederflammennden Feuer; Du schlafst so sanft wie ein Kind auf Busen, Nur ein Fernes ist Dir die blenden Blitze, Das Donnergeroll ein lautes Schreien, Dein Sargchen: ein ungefühltes Bettchen, Die ganze Welt Dir ein tiefes Geheimnis — Du kennst keine Mutter nicht mehr, Kind! Kind?... weh! o du bist nicht... du warst nur mein Kind;

Die Todten haben nicht Vater noch Mutter
So nichts von ihrer Mutter mehr wissen,
Das können die Todten nur — Kind,
Du bist todt, todt!
Eine kleine Todte von nur drei Spannen —
Ach „jung und todt“ Klingt lieblich und
grausam!

Taub, blind, stumm, süßlos find die Todten.
So läßt die Mutter Du ohn' ein Küsschen
Und ohn' ein Kermchen um ihren Nacken,
So lächelst Du mir für Dich die Furcht weg:
Dich hin in die Gruft zu tragen! darinnen
Dich schauerlich ohn' ein Küsschen zu lassen!
Du bist nicht zu jung, zu klein zur Todten,
Du bist geweiht vor Schlangen und Geistern.

Den todtten Vater, das todtte Kindchen
Braucht Niemand zu trösten, kann Niemand
trösten —

Die Todten wissen von keinem Verlorenen!
Die Lebenden aber, ach, die Mutter,
Die Wittwe, die Schwester, die Enkelmutter,
Und hier mein kleiner Schelm, der Bruder,
Sie bedürfen Trost — und Wir haben
ihn maßlos

In unserer Liebe, in Thränen und Hoffnung!
Wer Klagen und Thränen uns löst, weckt
fromm uns
Der Lebenden Traumbild, der ist der
Freund uns!

In des Vaters Gruft, mein armes Kindchen,
Da ist die Todten Tod nur Schweigen und Stille!
Da, neben ihm ist die süße Ruh'ort!
Da ist auch Weiden, wenn Ihr es erlebet,
Ach, oder erschlafet: das schönste Erwachen!
Dann, wirft Du den Vater sehen, und Er Dich!

Kun küsse zu guter Nacht, zur letzten,
Dein freundliches Schwesterchen, o mein Knabe!
Sei Du mir im Leben die einzige Freude,
Und werd' ein Mann Du uns, brav wie der Vater!
Rustau. Leopold Schefer. [1869]

Robert M. Stomans Packet-Schiffahrt.

Diese räumlichste bekannte Linie besteht jetzt aus 20 großen schnellsegelnden Packetschiffen, welche die beste Gelegenheit zur Ueberfahrt darbieten und die, wie folgt, von Hamburg abgehen:

Nach New-York am 1. und 15. jeden Mts.
= New-Orleans am 1. Sept. u. 1. Okt.
= Melbourne Mitte August.
= der Kolonie Donna Francisca in Brasilien am 15. Sept. und 20. Okt.
Passagiere werden zu den niedrigsten Passagierpreisen angenommen und können Kontrakte nur bei uns oder unsern concessionirten Agenten abgeschlossen werden. [1913]
Kunze u. Holtermann in Hamburg.

Bahnhof Canth.

Sonntag, den 21. September: großes Konzert von der Kapelle des königlichen 11. Inf.-Regt. Anfang: 3 Uhr. [2411]

Billig zu verkaufen!

Ein großer, nach der neuesten Konstruktion gebauter, kupferner Brenn-Apparat mit vollständigem Zubehör, worauf in der gesetzlichen Zeit 4000 Art. Waifsche gebrannt werden; so wie eine dabei befindliche Malzdörrer von 8 Horben, nebst Kartoffel-Mühle, dergl. Dampf-Faß und übrigem Zubehör; das Ganze erst eine Brenn-Periode lang benutzt und im brauchbarsten Zustande erhalten und das Nähere auf portofreie Anfragen zu erfahren bei

H. Sammetter, [2435]

Kupfer-Waaren-Fabrikant zu Groß-Strehlig.

Vom 1. Januar 1857 beabsichtige ich mein Hotel „zur goldenen Gans“ anderweitig zu vergeben. Hierauf respektierende renommierte Gastwirthe wollen sich persönlich, oder in portofreien Briefen dieserhalb an mich wenden. Gleiwitz, den 17. September 1856.
D. Bernif. [1648]

Einige Knaben mos. Glaubens finden eine gute und anständige Pension Büttnerstraße Nr. 3, 2 Etagen. [2434]

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Funktionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibs-Beschwerden.

DU BARRY'S Gesundheit- und Kraft-Herstellung-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

REVALENTA A RABICA.

Ein stärkendes Farina fürs Frühstück und Abendbrot.

HARRY DU BARRY & CO., London, und 47, Neue Friedrichs-Strasse, Berlin.
Dieses kräfte bringende Farina, dessen Genuß viele Tausend Personen ihre völlige kräftige Gesundheit verdanken, ist besonders zu empfehlen bei Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Schärfe, Säure, Krämpfen, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenleiden, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklappen, nervösem Kopfweh, nervöser Gehör- u. Gesichtsschwäche, Hals- u. Brustkrankheiten, Luftröhren- u. Lungenentzündung, Steinbeschwerden, Lähmung, Unterleibsbeschwerden, aronischer Entzündung und Eiterung des Magens, Magenterreß, Blasen- u. Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Eborut, Fieber, Influenza, Grippe, Skrophel, Auszehrung, Wafersucht, Rheumatismus, Gicht, Uebelkeiten, Gel und Erb. eben während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Schwäche, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutandrangung gegen den Kopf, Erichpung, Schwerkraft, Lebensüberdruß etc. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die allerschwächste Verdauung und das Gehirn stärkt, und dem geschwächten Nerv- und Muskel-System eine neue Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Lee, Harvey, Schorland, Campbell, Gattidier, Medizinal-Rath Würzer, durch den hochheilen Grafen Stuart de Decies; Gräfin von Castelfort; Hofmarschall v. Plüskow in Weimar; Geh. Sanitätsrath Dr. Angelstein in Berlin; kgl. Polizeikommissar von Biatoferk; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. von Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herrn Jules Duvoisin, Notar, Grandfon, Schweiz; und tausend andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind von Harry du Barry u. Co. 47, Neue Friedrichs-Strasse, Berlin. Preise: In Blechdosen 1/2 Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Zhr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Zhr. 27 Sgr., — 5 Pfd. 4 Zhr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9 1/2 Zhr. — Doppelt raffinierte Qualität 1 Pfd. 2 1/2 Zhr. — 2 Pfd. 4 1/2 Zhr. — 5 Pfd. 9 1/2 Zhr. — 10 Pfd. 16 Zhr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10 Pfund- und 12 Pfund-Dosen franco Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien,

bei W. Heinrich u. Co., Dominikanerplatz 2, nahe der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:
Hermann Strauß, Junkernstr. 33, Carl Strauß, Albrechtsstr. 39, Gustav Scholz, Schweidnitzerstraße 50, Fodor Nidel, Kupferstraße 14, sämtlich in Breslau. Rud. Hoffrichter u. Co. in Glogau. C. Magdoff in Bries. C. W. Bordenlo jun. und Speil in Ratibor. Moriz Samms in Reisse. L. C. Schläp in Döpn. Gustav Kohn in Kiegnitz. Aug. Bretschneider in Dels. A. W. Klemm in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschlesien. Wilh. Dietrich in Medzibor. W. Kohn in Ples. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. C. Wörbs in Kofel. Heim. Köhler in Striegau. Robert Drosdatus in Glas. Jul. Neugebauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawitz. J. C. Günther in Goldberg. Berthold Ludwig in Hirschberg. Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenberg. C. Knobloch in Beuthen O.S. Köbel Sohn in Strowo. Th. Klingauf in Lublinitz.

Der Name Barry du Barry et Comp., 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Kanisters; ohne diese Zeichen kann kein echter sein.

Wichtig für Kahlköpfige! und zur Wachstums-Beförderung kräftiger Härte!

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachstumsbeförderung und Wiederverzierung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schöner Fülle. Wenn ein Haarbalsam nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der mailändische Haarbalsam ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gefuchts und seine unzähligen überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewusstsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 10 Sgr., 17 1/2 Sgr. und 1 Thaler für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnissen. [931]
Chemiker Carl Kreller.

Engros-Lager für Schlesien: Handl. Ed. Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Leih-Bibliothek von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7 1/2, 10 Sgr. 2c. Neueste Literatur monatlich zu 7 1/2, 10, 12 1/2 Sgr. 2c. Jugendbibliothek monatlich zu 5, 7 1/2 Sgr. 2c. Gefällige Pfandeinlegung 1 Zhr.

Landwirthschaftliches.

Von dem bekannten vielfach erprobten

Präservativ-Pulver gegen den Brand im Weizen

halte ich auch während der diesjährigen Herbstsaat Lager, und empfehle dasselbe den Herren Weizenproduzenten zur gefälligen Abnahme. Die Portion auf 16 preuß. Scheffel Ansaat berechnet, kostet 20 Sgr. Gebrauchsanweisungen gratis. [1574]

Carl Fr. Reitsch,

Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockassen-Ecke.

Meine Neuheiten in der Mode treffen jetzt täglich ein und empfehle ich diese angelegentlich.

Für Einkäufer von Modellen die ergebene Nachricht, daß meine Auswahl in Hüten, Hauben, Coiffuren, Blumen, Federn, Bändern, Weißzeug-Stickereien, Spitzen und Blonden, sowie vielen anderen Sachen für die bedeutendste in Norddeutschland angesehen werden kann, und erhalten Wiederverkäufer die übliche Bonifikation. [1657]

C. H. Wieker, Hoflieferant, Jägerstraße 32 in Berlin.

Stelle-Gesuch für einen Dekonomen.

Unterzeichnete Forderung sucht für einen jungen Dekonomen eine Stelle als erster Verwaltung auf einem größeren Gute Schlesiens. Derselbe hat seit 10 Jahren in tüchtigen Wirthschaften Thüringens Konditionen und kann hierüber die vorzüglichsten Zeugnisse aufweisen. Außerdem ihn die früheren Prinzipalitäten wegen seiner geübten Leistungen unter vortheilhaften Bedingungen wieder zu gewinnen suchen, wünscht derselbe zur Bereicherung seiner Erfahrungen eine seinen Leistungen angemessene Stellung in Schlesiens. Zur Zeit bekleidet er eine Administrator-Stelle im königreich Hannover.

Zur Annahme von Offerten, zur Einföndung der Zeugnisse, sowie zur Nennung früherer Prinzipalitäten für etwaige direkte Anfragen erbietet sich die Camenhandlung von

K. C. Heinemann in Erfurt.

Hamburger Photogene (Mineral-Rel)

hält stets auf Lager und empfiehlt im Einzelnen wie im Ganzen billigt:
[1663]

Giesmansdorf. Preßhese,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, täglich frisch, empfiehlt:
die Fabrik-Niederlage, Karlsstraße Nr. 41. [1286]

Im Verlage der Helmschen Buchhandlung (Held) in Halberstadt ist erschienen und in Breslau vorrätig in der Sortiments-Buchhandlung Graf, Barth und Comp. (J. F. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20:

Frauenrath. Eine Anleitung

gewöhnliche und feine Backwerke, feine eingemachte Früchte, Gelees, Plancmangees, Essige, Mostiche, so wie kalte und warme Getränke anzufertigen.

Von Jeanette Se'm.

Preis brosch. 10 Sgr.

In Bries durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P. Wartenberg: Heinze.

Eine Person von mittleren Jahren, die 20 Jahre lang in ein und demselben Orte gedient hat, und sich durch gute Atteste über ihre Treue und Brauchbarkeit ausweisen kann, sucht ein anderweitiges Unterkommen bei einem einzelnen Herrn oder einer Dame, wobei mehr auf gute Behandlung als auf Höhe des Gehaltes gesehen wird. Gefällige Adressen werden unter B. N. poste rest. Breslau erbeten.

Ein Commis, der in einem Band- und Kurzwaaren-Geschäft gearbeitet und wo möglich auch mit der polnischen Sprache vertraut ist, findet ein sofortiges Unterkommen. Näheres bei:
N. Guttman, Junkernstr. 5. [2449]

In einer anständigen Familie können noch einige Knaben oder Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen, freundliche Aufnahme finden. Das Nähere Dörsstraße Nr. 3, erste Etage. [2433]

Lehrjungs-Gesuch.

Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann zum 1. October in mein Produkten-Geschäft eintreten.

J. H. Krantz, Dhlauerstraße 53, von Michaelis ab Klosterstraße Nr. 60.

Ein tüchtiger Vergolder-Gehilfe findet sogleich eine Stelle bei W. Rosenfeldt, Bildhauer und Vergolder, in Thorn. [1667]

Am bevorstehenden

Yom ו' תשרי ה'תרנ"ו

wird in meiner Wohnung Gottesdienst abgehalten.

Aron Hahn,

Karlsplatz 1 im 1. Stock

früher Antonien-Straße Nr. 4. [2450]

Das Rittergut Potznowo mit Blotha, Großherzogthum Posen, Kreis Dornik, eine halbe Meile von der bromberger Schauffee, zwei Postmeilen von der Warthe gelegen, 4800 Morgen circa groß, ist sofort zu verkaufen. Näheres auf frankirte Briefe Blotha bei Schocken kann mitgetheilt werden. [1588]

1000 Thaler

vupillarsichere 2. Hypothek, auf ein hiesiges Grundstück zu cediren. Näheres bei Frn. Kaufmann H. Heinrich, Dhlauerstr. Nr. 35, neben der Post. [2425]

Handschuhe.

Hiermit erlaube ich mir den hohen Herrschaften anzuzeigen, daß ich zu jeder Tageszeit feine und haltbare Glace-Handschuhe in aller Farben auf Verlangen in deren Wohnungen bringe, auch getragene zu einem soliden Preise schön wasche.
Franziska Jung, Birgerw., Wasserg. 12

Der Kiefernholz-Verkauf auf dem Stocke, in dem Dominial-Forst zu Sabitz, Kreis Lüben, findet den 1. October d. J. Früh 10 Uhr meistbietend statt. [1552]

Wasserglas-Gallerte.

Der Anstrich mit Wasserglas-Gallerte schützt jeden Gegenstand gegen Feuer, Feuchtigkeit und Eindringen der Luft.

Dieses Präparat erhebt und empfiehlt:

[1621] C. S. Schwarz, Dhlauerstr. 21.

Mühlen-Verpachtung.

Die Wassermühle zu Gr. Raake, bei Hünern, Kr. Trebnitz, soll zu Michaelis verpachtet werden; die Bedingungen sind auf mündliche Anfrage beim Dominio zu erfahren.

Meinen Fleischverkauf habe ich auf dem Burgfelde Nr. 14, Sonntags Früh von 6 bis 9 Uhr. Preis: Rindfleisch à Pfund 4 Sgr., Schöpfenfleisch 4 Sgr., Schweinefleisch 5 1/2 Sgr. Rühndel. [2431]

Ein eleganter Spiegel nebst Schränkchen von Rischbaumholz ist veränderungs-halber billig zu verkaufen Ursulinerstraße 21, 1 Treppe. [2453]

Für Fuchshadern zahlt die höchsten Preise:

J. H. Krantz, Dhlauerstraße 53, von Michaelis ab Klosterstraße 60. [1641]

Breslauer Börse vom 19. September 1856. Amtliche Notirungen.

Gold- und Fonds-Courses.		dito Litt. B.		Freiburger ...	
Dukaten	94 1/2 G.	dito	3 1/2	dito neue Em.	158 1/2 B.
Friedrichs'or	—	Schl. Rentenbr.	4	dito Prior.-Obl.	89 1/2 B.
Louisd'or	110 G.	Posener dito	4	Köln-Mindener	158 1/2 B.
Poln. Bank-Bill.	96 1/2 B.	Schl. Pr.-Obl.	4 1/2	Fr.-Wih.-Nordh.	58 1/2 B.
Oesterr. Bank.	98 B.	Poln. Pfandbr.	4	Glogau-Saganer	—
Freiw. St.-Anl.	100 1/2 B.	dito neue Em.	4	Löbau-Zittauer	—
Pr.-Anleihe 1850	101 B.	Pln. Schatz-Obl.	4	Ludw.-Bexbach	—
dito 1852	101 B.	dito Anl. 1835	4	Mecklenburger	58 G.
dito 1853	101 B.	à 500 Fl.	4	Neisse-Brieger	72 1/2 B.
dito 1854	101 B.	Krak.-Ob. Oblig.	4	Ndrschl.-Märk.	93 1/2 B.
Präm.-Anl. 1854	116 1/2 B.	Oester. Nat.-Anl.	5	dito Ser. IV.	—
St.-Schuld.-Sch.	85 B.	Schl. Bank-Ver.	104 1/2 B.	Oberschl. Lt. A.	301 1/2 G.
Sech.-Pr.-Sch.	—	Minerva	96 1/2 B.	dito Pr.-Obl.	89 1/2 G.
Pr. Bank-Anth.	—	Darmstädter	159 1/2 B.	dito dito	78 1/2 B.
Bresl. Stdt.-Obl.	—	Bank-Actien	—	Oppeln-Tarnow	108 1/2 G.
dito	4 1/2	N. Darmstädter	—	Rheinische	116 1/2 G.
dito	4 1/2	Thüringer dito	—	Kosel-Oderberg	187 1/2 G.
Posener Pfandb.	4	Geraer dito	—	dito neue Em.	150 1/2 G.
dito	3 1/2	Disconto	—	dito Prior.-Obl.	89 1/2 G.
Schles. Pfandbr.	88 B.	Comm.-Anth.	133 1/2 B.		
à 1000 Rthlr.	86 1/2 B.				
Schl. Rast.-Pfd.	93 1/2 B.				
		Risenbahn-Actien.			
		Berlin-Hamburg	4		
		Wechsel-Course.			
		Amsterdam 2 Monat	141 1/2 G.	Hamburg kurze Sicht	153 1/2 G.
		2 Monat	151 1/2 B.	London 3 Monat	6 19 1/2 G.
		3 Monat	—	Paris 2 Monat	—
		Wien 2 Monat	—	Berlin kurze Sicht	100 1/2 B.
				dito 2 Monat	90 G.